

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschreibungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzelle ober deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 145.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 21. September 1876.

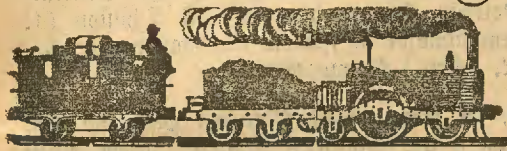
**Öffentliche Bekanntmachungen.**

**Murrthal-Bahn.**

**K. Eisenbahnbauamt Backnang.**

**Strecke Backnang-Marbach.**

**Fuhr-Akkord.**



Die Befuhr von tannen rund und beschlagen Holz vom Remsdiabuct auf die bezeichneten Baustellen:

- 1., An die Maubachbrücke mit ca. 200 Cbm. auf Markung Backnang—Erbstetten.
- 2., An die Buchenbachbrücke mit ca. 100 Cbm. auf Markung Burgstall—

Affalterbach wird im öffentlichen Abstreich am

**Donnerstag den 21. Septbr.**

**Vormittags 10 Uhr**

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle veraccorbert wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Backnang den 16. Sept. 1876.

K. Eisenbahnbauamt.  
Wöll.

**Wittensfeld.**  
Gerichtsbezirks Waiblingen.

**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Gantsache des **Karl Sommer**, Traubenwirths von Wittensfeld kommt in Folge eines Nachgebots die vorhandene in den Nummern 112 und 116 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft am

**Donnerstag den 5. Oktober d. J.**

**Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathhaus in Wittensfeld zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Waiblingen, den 14. Septbr. 1876.

K. Gerichtsnotariat.  
Zuß.

**Privat-Anzeigen.**

**Cannstatt.**

**Geschäftseröffnung & Empfehlung.**

**Karl Buck, Uhrmacher,**

zeigt ergebenst an, daß er sein Geschäft in Cannstatt eröffnet hat und empfiehlt eine große Auswahl goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Schwarzwälderuhren, Wecker, Talmiketten und Schlüssel u. s. w.

Reparaturen werden schnell und pünktlichst besorgt.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden aufs Beste zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Cannstatt, im September. 1876.

Hochachtungsvoll  
**Karl Buck, Uhrmacher,**  
Marktstraße Nr. 124.

**Waiblingen.**

**Anzeige und Empfehlung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung machen Unterzeichnete die Anzeige, daß ein großes **Caroussel und eine große Schießhalle** mit mechanisch beweglichen Figuren auf dem Regelpfah zur gefälligen Benützung des Publikums aufgestellt ist, wozu freundlichst einladet

**Mayer und Saur.**

**Revier Weissach.**

**Stammholz-Verkauf.**



Am  
**Montag**  
den 25.  
d. Mts.

aus verschiedenen Abtheilungen des Staatswalds Kohlshau, aus Schneckenbühl und Winterhalbe: 186 Eichen mit 170 Fm., 10 Eibeerstämme mit 2,07 Fm. und 1 Ahornstamm mit 0,48 Fm.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei der Königsreihe im Kohlshau.

Reichenberg den 16. Septbr. 1876.

K. Forstamt.  
Bechtner.

**Revier Adelberg,**  
(früher Blüderhausen.)

**Brennholz-Verkauf.**



**Montag den 25.**  
Sept. 9 Uhr im

Hirsch in Blüderhausen,  
aus Untere Remshalbe,

Schweiferschlager,

Berker- und Sommer-

wand und Konnenberg: Km. 2 eichene, 19 buchene, 17 birkenne, 29 erlense, 50 tannene, Scheiter und Prügel 634 Anbruchholz.

Es hat Jemand



**300 Mark**

Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.



Waiblingen.

Mein Lager in

**Kleider & Bett-  
barchent, baum-  
wollene und halb-  
wollene Kleider &  
Hosenzeuge**

empfehle ich bestens.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.  
Durch günstigen Einkauf bin ich in den  
Stand gesetzt eine große Parthie

**rein wollener  
Flanelle**

zu außerordentlich billigen Preisen abzu-  
geben.

Gottlob Weiß.

Ein

**Arbeitslokal**

mit Wohnung von 2-3 Zimmern  
wird von einem soliden Geschäftsmann,  
wenn auch auf dem Lande, in nicht zu großer  
Entfernung einer Bahnstation bis Martini  
zu mieten gesucht.

Offerte nimmt entgegen und besorgt die  
Redaktion.

### Württemberg.

Am 15. September ist der auf die zweite Schulstelle in Heslach, Bezirks Stuttgart, ernannte Schulmeister Müller von Winneiben von Uebnahme dieser Stelle enthoben und dieselbe dem Schulmeister Volz in Conweiler, Defanats Neuenbürg, übertragen worden.

**Stuttgart, 18. Septbr.** Der gestern verstorbene Staatsminister a. D. Dr. v. Solther war erst 53 Jahre alt und einer der bedeutendsten und beliebtesten Staatsbeamten. Das Land verdankt ihm viel in Beziehung auf die Förderung des öffentlichen Unterrichts und der Regelung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche, indem z. B. hinsichtlich der katholischen Kirche das Gesetz vom 30. Jan. 1862 sein Werk ist und an die Stelle des von der Kammer verworfenen Konkordats trat; auch die evangelische General-Synode wurde unter seiner Verwaltung ins Leben gerufen. Als früheres Mitglied der Ablösungskommission wurden ihm die trefflichen Artikel über die Ablösungs-Entschädigung zugeschrieben. Als Vorstand der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins hat er sich auch wesentliche Verdienste um das Armenwesen erworben. Seine Beerdigung findet morgen Nachmittag auf dem Hoppenlauffriedhof statt. Ein eigenthümlicher Zufall ist es, daß bei der heute begonnenen allgemeinen Häuserdekoration zum Empfang beim Einzug des Deutschen Kaisers gerade das Haus der Königsstraße es war, in welchem ein Schwager Solthers seinen Laden hat, welches die ersten Dekorationen erhielt. — Um 11 Uhr diesen Vormittag wurde die feierliche Grundsteinlegung der Kirche in der Vorstadt Heslach vorgenommen, welcher der Verewigte in seiner Eigenschaft des ev. Konsistoriums hätte anwohnen sollen. Der Herr Kultminister v. Gepler, der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Dr. v. Haack, wozu Heslach als Vorstadt gehört, und Stadtbefehlshaber Reichmann und viele andere Notabilitäten von Stuttgart und Heslach wohnten der Feier an.

**Stuttgart, 19. Sept.** Zum Kaiserbesuch. Die Vorbereitungen zu den Kaiser-Tagen sind in vollem Gange. Am südlichen Flügel des kgl. Residenzschlosses sind die sehr gründlichen Reparaturen jetzt beendet und der letzte Schutt von den Arbeiten wird hinweggeräumt. Auf dem hiesigen Bahnhofe (rechtsseitige Einsteigehalle) wurden die für den k. Hof reservirten Gemächer ebenfalls vollständig neu hergerichtet. In der Königsstraße sah man gestern bereits die ersten Häuser decorirt. Da der Kaiser während seines mehrtägigen Besuchs gewiß auch noch in andere Stadttheile als diejenigen kommen wird, durch welche ihn die Feststraße bei seinem feierlichen Einzug führt, so sieht man auch in anderen größeren oder schöneren Straßen rege Thätigkeit, die Häuser zur Begrüßung desselben geschmackvoll zu decoriren und nicht blos zu beslaggen. An der Feststraße ohnehin wird fleißig gearbeitet, und es wird vorausgesetzt, daß auch die Bevölkerung, die sich beim Einzug des Kaisers aufstellen wird, in gleich festlichem Gewand erscheine. Wie wir hören, werden an mehreren Punkten der Feststraße Tribünen errichtet, wo gegen Entrée den Entfernwohnenden Gelegenheit geboten ist, in bequemster Weise die Ankunft des Kaisers zu erwarten; solche Punkte sind: der alte Postplatz, das Linde, der Wilhelms- und der Charlottenplatz.

Im Uebrigen verweisen wir auf das ausführliche Programm über die dem Kaiser übermorgen (Donnerstag) zu bereitlebenden Empfangsfeierlichkeiten:

Donnerstag, 21. d., Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, Ankunft des Kaisers, Abends Fackelzug (Sammlung 6 Uhr im Hof der Infanteriekaserne; um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abgang des Zugs durch die Paulinen-, Marien-, Königsstraße, den Königsbau entlang, in den Hof des k. Residenzschlosses.)

Freitag, 22. d., Vormittags 10 Uhr, Kaiserparade bei Ludwigsburg, wozu schon von Morgens 7 Uhr an Extrazüge vom hiesigen Bahnhofe abgehen. Abends Festtheater: „Mignon“ von Ambroise Thomas. Gleich nach Beendigung dieser Vorstellung, etwa um 9 Uhr, großer Zapfenstreich sämtlicher Trommler und Militärmusiken im Hofe des k. Residenzschlosses.

Samstag, 23. d., Vormittags, voraussichtlich um 9 Uhr Corps-Manöver zwischen Bietigheim—Hohenstange—Ludwigsburg.

Sonntag, 24. d., Rückfahrt resp. Rückmarsch der Truppen in ihre Garnison.

**Stuttgart, 19. September.** Militärisches. Heute (Dienstag) fanden Manöver des Armeekorps in zwei Abtheilungen gegeneinander unter dem Befehle Sr. Exc. des kommandirenden Generals, General der Infanterie v. Schwarzkoppen zwischen Winnenden und Neckarrems statt. Die Detachements wurden von dem Generalleutnant Baron v. Kottwitz, Kommandeur der 26. Division (1. t. württ.) und dem Generalmajor v. Flatom Kommandeur der 53. Infanteriebrigade (3. t. württ.) kommandirt.

**Ludwigsburg, 18. Sept.** Das Manöver wird am 23. d. M. voraussichtlich um 9 Uhr Morgens beginnen gegen einen markirten Feind in dem Terrain, welches begrenzt erscheint im Westen durch die Eisenbahn von Hohenasperg bis Bietigheim im Süden durch die Linie Station Asperg, Seegut und den Mühlbach, im Osten durch den Neckar und im Norden durch Neckar und Enz. In dieser Beziehung wird, wie wir zuverlässig hören, im Interesse der Sicherheit des schaulustigen Publikums, folgende auf höhere Weisung sich gründende amtliche Verfügung ergehen: die Straßen von Eglosheim über die Hohenstangen nach Bietigheim so wie das Terrain um die Hohenstange selbst muß von Publikum freigehalten werden. Für die Aufstellung der Zuschauer ist zu empfehlen Hohenasperg; der Eintritt in die Festung ist Jedermann gestattet, ferner die Höhe, die südlich des Mühlbachs, westlich von Heutingenheim gelegen ist; und der Höhepunkt südlich von Thamm d. h. der Berggrüden, welcher sich von Rothenacker her hinzieht über die Straßen Thamm-Markgröningen und dem Feldweg Asperg-Thamm gegen die Straße Asperg-Thamm; hier wird die Aufstellung der Zuschauer am besten stattfinden können ungefähr entlang des Feldwegs der von Thamm nach Asperg beziehungsweise in die Weinberge der sog. Hurst führt. Hinsichtlich der am 22. d. M. stattfindenden Parade werden weitere Bekanntmachungen folgen, insbesondere für solche Personen, welche per Wagen von Stuttgart aus auf den Paradeplatz sich begeben wollen.

**Esslingen, 16. Sept.** Die Straßen unserer Stadt werden der Reihe nach bis zu einer beträchtlichen Tiefe aufgerissen, damit sie die Hunderte von Röhren aufnehmen, durch welche den Bewohnern der guten früheren Reichsstadt die Segnungen einer großen Wasserleitung zufließen sollen. Leider sind die meisten, mit Quellwasser reichlich versehenen Füllorte von dieser Einrichtung der Neuzeit nicht sehr erquickt, da sie zwar, — wie früher bei der Gasleitung —, an den Kosten der Herstellung mitzutragen nicht aber an den Wohlthaten und Bequemlichkeiten derselben mitzugenießen haben. Daß man ihnen fast aller Orten erst neuerdings städtische, aus dem Residenzdienst entlassene Röhren-Brunnen hingesezt, scheinen sie nicht gehörig schätzen zu wollen, denn es haben sich viele dieser zur Stadtgemeinde gehörige Nebenorte abermals zu einem Versuche vereinigt, aus dem wohl hundertjährigen städtischen Verbände auszutreten und sich zu eigenen Gemeinden zu constituiren. — Der Haupterbsttrag, das Obst — geht diesen Bergorten dieses Jahr ziemlich ab. — Dagegen wird seit einiger Zeit auf dem Bahnhofe badisches, hessisches und Frankfurter Obst zum Verkaufe ausboten und zwar bis jetzt zu ziemlich annehmbaren Preisen, anfänglich zu 3 Mark 50 Pf. per Ctr. bei Abnahme eines großen Quantums, heute (den 16. Sept.) zu 4 M., 4 M. 20, 4 Mark 40 Pf. per Ctr. Das Obst der städt. Grundstücke erreichte bei der Versteigerung höhere Ziffern; auch sollen im Rheinthale selbst die Preise (wahrscheinlich für besonders gutes Obst) bereits auf 5 Mark per Ctr. stehen. Möglicherweise ist es noch, daß die Weinpreise auch den Preis des Mostobstes herunter drücken.

Aus Göppingen ist heute die Nachricht hier eingelaufen, daß die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte von Speiser gestern Abend in Abwesenheit des Fabrikherrn fast ganz



abgebraunt ist. Diefelbe foll jedoch genügend verſichert ſein. Als Kurioſum verdient dabei bemerkt zu werden, daß kurze Zeit, nachdem der frühere Affocie Speiſers, Namens Rapp ſich von erſterem getrennt hatte, dieſem ſeine Fabrik gleichfalls ein Raub der Flammen wurde.

**Von der Brettag.** Heute habe ich Ihnen 2 Unglücksfälle zu vermelden. Den erſten betrifft das zweiährige Mädchen des Neubcker Müllers, das durch die Unvorſichtigkeit eines Bauern überführt wurde und ihm der Oberſchntel gebrochen wurde. Den zweiten betrifft den überall in hieſiger Gegend beliebten fleißigen Güterbeförderer Höpfer, der beim Reinigen der Wartſaalfenſter von der Leiter gliſchte und den Oberarm ausrenkte. Er wird allgemein bedauert, um ſo mehr als er der Ernährer einer zahlreichen Familie iſt.

**Bezingen, 16. Sept.** Als der Zürich-Stuttgarter Gilzug heute um 2 Uhr 28 Min. an der hieſigen Station vorübergefaßt war, ertönten von ihm plötzlich die Noth- und Bremsſignale. An einem Uebergang ſtanden auf den Schienen ein paar vor einem mit Oehmd beladenen Wagen gespannte Oſen. Der Führer derſelben hatte den ſträflichen Leichtſinn begangen, trotz des ſchon gegebenen dort eingerichteten Glockenzeichens den mit einem Drahtſeil regirten Schlagbaum zu heben, welcher aber zwiſchen dem Geſpann und dem Wagen wieder herabfiel, ſo daß dieſelben weder vor, noch rückwärts konnten, der nahen Kataſtrophe regungslos preisgegeben. Da hatte die genaue Vorſicht des Führers der Maſchine noch rechtzeitig die Gefahr entdeckt und das aufwärtsſteigende Terrain ermöglichte ein Anhalten des Zugs. So wurde gnädig ein unberechenbares Unglück abgewendet, welches nur dadurch veranlaßt worden wäre, daß es einem Eigenmächtigen zu lang dächte, einige Minuten zu warten, ohne daß ein Gewitter oder Regen drohte bei dem ſo nahen Ziele für ſein Futter.

**Biberach, 18. Sept.** Soeben Morgens 8 1/2 Uhr ertönte die Sturmglöck. Die Landfeuerwehr muß in doppelter Anzahl abfahren, da in Ober-Warthauſen in einem großen Oekonomiegute, dem Bauern Braun gehörend, Feuer ausgebrochen iſt. Der große vollgefüllte Stadel ſteht in hellen Flammen. Entſtehung des Brandes noch unbekannt. — Am Samstag wurde ein in Hagenbuch im Dienſt ſtehendes Mädchen verhaftet. Diefelbe hat heimlich geboren das Kind in Kleider gewickelt, erſtickt und in einen Kaſten verſteckt.

**Langenargen, 18. Septbr.** Seit mehreren Wochen iſt das Telegraphenkabel, welches von Bayern durch den Bodensee nach der Schweiz führt, unbrauchbar geworden. Zur Aufſuchung des Fehlers wurde lezten Freitag ein Ingenieur mit einer größeren Anzahl Arbeiter abgeſchickt, welche das Kabel auf einem zu dieſem Zwecke eingerichteten Trajektſahn von deſſen Einführung von Romanshorn aus mit Winden aus der Tiefe hoben und an Bord aufrollten. Erſt in der Nähe der Argenmündung jedoch wurde heute Nachmittags der eigentliche Fehler aufgefunden. Das Kabel war hier mit Geſträuch und Geröll ganz bedeckt und zerquetscht, und wurde nach Lindau gebracht, um reparirt zu werden. Es iſt dieß in wenigen Jahren das dritte bayeriſch-schweizeriſche Kabel, welches unbrauchbar geworden, wobei jedoch hervorzuheben iſt, daß bei dieſer Linie außerordentliche Schwierigkeiten wegen des bei Hochwaſſer durch den Rhein angeſchwemmten Gerölls zc. zu überwinden ſind, weßhalb jeder dieſer drei Leitungen eine andere Richtung gegeben wurde. — Den beiden württ. Kabeln von Friedrichshafen nach Romanshorn und von Krefsbromm nach Bregenz iſt ſeit ihrer Legung vor 20 resp. 12 Jahren noch niemals ein ſolcher Unfall zugeſtoßen.

### Deutſches Reich.

**Warchin, 13. September.** (Moltke-Denkmal.) Die feierliche Enthüllung des Moltke-Denkmal in unſerer Stadt, die bekanntlich der Geburtsort unſeres großen Strategen iſt, iſt auf den zweiten Oktober angeſetzt. Es werden dieſer Feierlichkeit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit mehreren Mitgliedern ſeines Hauſes beiwohnen. Außer den Spitzen der Behörden ſind geladen die Verwandten des Marſchalls (der in Rakeburg wohnende Bruder deſſelben hat bereits zugeſagt). Erſcheinen wird ferner eine Deputation des in Stargard ſtehenden Colberg-Grenadierregiments Nr. 9, deſſen Chef Graf Moltke iſt. Außerdem hat der Großherzog befohlen, daß jedes mecklenburgiſche Regiment ſich durch einen Offizier, einen Feldwebel und einen Gemeinen an der Feier betheiligen ſoll. Das Denkmal iſt bis auf die Statue ſelber bereits aufgeſtellt.

### Oeſterreich.

**Wien, 15. Sept.** Der heutigen „Polit. Korreſp.“ wird aus Konſtantinopel vom 15. d. gemeldet, die Pforte habe den ſechs Signatarmächten ſchriftlich mitgetheilt, daß ſie zum Friedensſchluffe bereit ſei, und ihre bezüglich Wünſche in den bereits bekannten 5 oder 6 Punkten kundgegeben, und gleichzeitig hinzugefügt, daß ſie die Durchſetzung der Friedensbedingungen und die Verhandlungen darüber vollſtändig den Mächten anheimſtelle.

— Wie das Wiener „Tagblatt“ berichtet, beſchloſſen die ſerbischen Miniſter einſtimmig, die Forderungen der Pforte, welche

das Beſatzungsrecht ſerbischer Plätze in Anſpruch nehmen, nicht zu gewähren.

— Donnerstag, am 14. d. früh, kamen 370 Ruſſen von Obeſſa in Orſova an, um ſich auf den Schiffen der Donau-Dampſchiffahrtsgesellſchaft nach Belgrad überführen zu laſſen. Der Dampfer „Szechenyi“ war bereits zum Auslaufen bereit und mit Paſſagieren beſetzt, als dieſer unerwartete Zuwachs ankam, in Folge deſſen noch ein Dampfer, der „Tizza“, klagemacht werden mußte. Auf dem „Szechenyi“ wurden die ruſſiſchen Offiziere, die Freiwilligen und mehrere ruſſiſche Damen, ſowie die Paſſagiere erſter Klaſſe, auf dem „Tizza“ aber die übrigen Ruſſen ſammt den gewöhnlichen Paſſagieren zweiter Klaſſe untergebracht. An demſelben Tage zogen 400 Mann über Peſt und 400 über Rumänien nach Belgrad. Die Geſamtzahl der vom ruſſiſchen Werbkomite nach Serbien geſchickten Freiwilligen ſoll 20,000 Mann betragen. Die Centralwerbebureaux befinden ſich in Petersburg und Moſkau, wo jeder Mann 7 Rubel Handgeld und eine Fahrkarte nach Obeſſa erhält, wo ihn das Depot in Empfang nimmt und die Transporte zumeiſt mittelſt öſterreichiſcher Lloydſchiffe nach der Donau und von dort mittelſt Schiffen der Donau-Dampſchiffahrtsgesellſchaft nach Serbien befördern läßt. Die Ruſſen rechnen mit Beſtimmtheit auf eine Kriegserklärung des Czars an die Pforte und auf einen entſcheidenden Winterfeldzug.

### Frankeiſch.

**Paris, 15. Sept.** Der „Agence Havas“ wird über die Mittheilung der Pforte an die ſechs Pariſer Vertragsmächte aus Konſtantinopel vom 14. d. Folgendes gemeldet: Die Pforte hat heute den Botſchaftern der ſechs Mächte von der Antwort Kenntniß gegeben, welche ſie auf die identifiſch abgefaßte, aber geſondert überreichte, den Waffenſtillſtand betreffende Note der Botſchafter erlaſſen hat. Hiernach erklärt es die türkiſche Regierung für unmöglich, den Waffenſtillſtand zu bewilligen, äußert aber ihre Bereitwilligkeit, den Frieden auf Grundlage folgender ſechs Punkte anzunehmen: 1) Beſatzungsrecht der Feſtungen, welche bis zum Jahre 1857 eine türkiſche Garniſon hatten; 2) Schleifung der ſeit 1857 von Serbien angelegten Feſtungen; 3) erneuerte Inveſtitur des Fürſten Milan in Konſtantinopel; 4) Reduktion des Effektivſtandes der ſerbischen Armee auf 10,000 Mann und 3 Batterien; 5) Erbauung einer Serbien durchſchneidenden Eiſenbahn. Worauf ſich der ſechste Punkt bezieht, iſt noch nicht bekannt. Die Nothwendigkeit der Beſetzung der bedeutendſten ſerbischen Feſtungen behufs Verhinderung eines neuen Angriffes wird in dem Dokument nachdrücklich geltend gemacht. Hinſichtlich der auf Grundlage der bezeichneten Punkte einzuleitenden Unterhandlungen über den Friedensſchluff ſtellt die Pforte alles Weitere den Mächten anheim.

— Die ſeitens der Pforte erfolgte Ablehnung der Waffenruhe ohne gleichzeitigen Friedensſchluff wird in einem Memorandum motivirt, welches auf die Anhäufung ruſſiſcher Truppen an der aſiatiſchen Grenze und auf die maſſenhaften Zuzüge beurlaubter Offiziere und Unteroffiziere nach Serbien hinweiſt.

**Paris, 19. Septbr.** Der „Agence Havas“ zufolge batirt der Befehl der Pforte zur Einſtellung der offeniſiven Operationen vom Samstag; er ordnet dieſelbe bis zum 25. Septbr. für den ſerbischen wie den montenegriniſchen Kriegſchauplatz an.

### Niederlande.

**Amſterdam, 15. Sept.** Nachdem während des geſtrigen Tages vollſtändige Ruhe geherrſcht hatte, erneuerten ſich die Unruhen während der Nacht am Königsplain und einigen anderen Punkten der Stadt. Das Militär ſchritt am Königsplain ein und trieb die Ruhestörer auseinander, wobei einige Perſonen durch Solbaten verletzt und auch mehrere verhaftet wurden. An anderen Stellen wurde die Ordnung von der Polizei wieder hergeſtellt. Der Bürgermeiſter hat für einzelne Stadttheile die Schließung der Schanklokale von 8 Uhr Abends an vorgeſchrieben.

### England.

**London, 18. September.** Eine große Verſammlung in der City unter dem Vorſitz des Lordmajors nahm einſtimmig Reſolution an, welche gegen die türkiſchen Grausamkeiten proteſtiren, Schritte zu deren Beendigung verlangen und die Regierung auffordern, die Unabhängigkeit ſlawiſcher Provinzen zu unterſtützen. Die Verſammlung votirte eine Adreſſe an die Königin und wählte eine Deputation, welche die Reſolution den beiden Miniſtern Graf Beaconsfield (Diſraeli) und Graf Derby mittheilen ſollen.

— Die arabiſchen Blätter Jubiens veröffentlichen nach authentifiſchen Mittheilungen jezt folgende Proklamation:

„Moslims und Diener des Propheten! Erhebet Euch wie Ein Mann und bringet dem Reiche des Padiſchah finanzielle Hilfe; denn er, der das Oberhaupt unſerer Religion iſt, wird jezt von den Ungläubigen bedrängt. Eröffnet nun eine Subſcription, damit es unſeren Glaubensbrüdern möglich werde, den Ungläubigen die Köpfe abſchneiden zu können, weil ſie es gewagt



haben, ihre ruchlosen Hände gegen jenen Fürsten zu erheben, der von Gott zu unserm geistlichen und weltlichen Oberhaupte eingesetzt wurde. Für ihn sollten wir auch kämpfen und ihm wollen wir nun unser Vermögen und unsern Wohlstand opfern. Moslims erhebet Euch nun!

## R u s s l a n d.

**Warschau, 18. Sept.** Seit drei Tagen ist eine Regierungs-Kommission in ganz Russisch-Polen damit beschäftigt, den vorhandenen Pferdebestand zu ermitteln und die für militärische Zwecke geeigneten Thiere zu designiren, sowie Alles zu einer raschen Remontirung und Komplettirung des Pferdebestandes der Armee vorzubereiten. Ebenso ist eine Kommission niedergesetzt, um alle zur Verproviantirung der Armee auf Kriegsfuß erforderlichen Schritte anzubahnen, namentlich zu ermitteln, wo und wie große Lieferungen sofort zum Abschlusse gebracht werden könnten.

## S e r b i e n.

**Belgrad, 15. Sept.** Das Glückwunschtelegramm, welches General Tschernajeff am 11. ds., als am Namensfeste des Czars Alexander, an denselben richtete, lautet wie folgt: „Eure! Die russischen Offiziere und alle getreuen Unterthanen Eurer Majestät bringen dankend ihre loyalsten und aufrichtigsten Glückwünsche zum Feste dar. Wir alle, die wir hier sind, senden unsere heißen Gebete zum Allmächtigen für die Verlängerung der für die Humanität so wohlthätigen und für das Glück des Landes so notwendigen Lage Eurer Majestät. Die serbische Armee feiert diesen festlichen Tag im Feuer von Kugeln und Kartätschen gegen den Feind unserer heiligen Religion.“ Fürst Gortschakoff antwortete für den Czar: „E. Majestät, unser allergnädigster Kaiser hat mich beauftragt, Ihnen seine lebhafteste Befriedigung über die in ihrer Depesche ausgesprochenen Glückwünsche auszusprechen. E. Majestät ladet Sie ein, ihr Wohlwollen der braven Armee auszudrücken und ihr zu sagen, daß sie mit lebhaftem Interesse die Fortschritte des heldenmüthigen Kampfes der Serben gegen ihre Feinde verfolgte.“

Es sind gestern und heute abermals einige an den Fürsten Willan gerichteten Bulletins des Generals Tschernajeffs eingelangt. In einem vom 14. d. datirten Telegramme schildert Tschernajeff dem Fürsten den Stand der Armee in Deligrad, deren Stellungen und die Lage derselben in unvorholener Weise und fährt dann folgenbermaßen fort: „Was uns jetzt am meisten mangelt, das ist die Munition. Wenn die General-Intendant nicht unverzüglich uns versorgt, sind wir in zwölf Tagen von aller Artillerie-Munition entblößt. Ich habe das bereits dem Kriegsminister mitgetheilt, und ich wiederhole, wir haben nur für zwölf Tage Munition für die Artillerie, höchstensfalls für fünfzehn Tage, dann, wenn nicht schleunigst abgeholfen wird, sind wir vollkommen zu Ende. Das ist um so gefährlicher, als die türkische Artillerie gegenwärtig unvergleichlich besser ist, als zu Anfang des Krieges, wohl darum weil einige Tuzend preussische Offiziere (?) erfolgreich in unsere Reihen feuern.“

**Belgrad, 17. Septbr.** Laut einem aus Moskau eingelangten Telegramme hat sich in Michni Nowgorod eine Legion von 1000 Freiwilligen gebildet. — Es werden neuerdings Anstrengungen zur Erhebung in Bulgarien gemacht. Die russischen Oberste Kiselakj und Miloradonics, wie Kapitän Costinoff sollen die Organisation des Aufstandes übernehmen. Hier ist eine bulgarische Legion in der Bildung begriffen.

**Sattinje, 13. Sept.** Vorgestern überschritt Demisch Pascha die Gebirgskette von Veljbro und schlug zwischen dieser und dem Drie Spuz sein Lager auf. In Folge des Anmarsches zweier starker Abtheilungen der Montenegroer zog sich die türkische Armee gestern früh auf Podgorika und Spuz zurück.

## T ü r k e i.

**Konstantinopel, 15. Sept.** Dr. Böros, Direktor des Sanitätsdienstes bei der Armee von Podgorika, hat an den Höchstkommandirenden berichtet, daß unter den jüngst Verwundeten eine große Anzahl sich besand, denen die Montenegroer Nase, Lippe und Ohren abgeschnitten hatten.

**Konstantinopel, 16. Sept.** An die Vertreter der Pforte im Auslande ist folgende amtliche Mittheilung abgegangen: Die kaiserliche Regierung hat in der Absicht, bis zu den äußersten Grenzen die Sorgfalt darzutun, mit der sie von Anfang an bestrebt gewesen ist, die Dinge in der Bulgarei in vollste Klarheit zu setzen, und um jeden Schatten eines Zweifels an der Wahrheit ihrer Informationen zu beseitigen, den Beschluß gefaßt, eine nochmögliche Untersuchung über die Vorgänge in Bulgarien durch eine neue Kommission vornehmen zu lassen. Der Vorsitz in dieser Kommission ist dem früheren Handelsminister Sabullah Bey übertragen und gehören derselben außer Muselmännern auch Griechen, Bulgaren und Armenier als Mitglieder an. Die Kommission hat sich bereits nach Adrianopel begeben. Dieselbe bietet für die Unparteilichkeit und

Gerechtigkeit ihres Verfahrens alle nur gewünschten Bürgschaften; alle Schulbigen werden sofort an Ort und Stelle streng bestraft werden.

— Bei der Inthronisation eines Sultans wird zuerst ein Gebet in dem heiligen Raum gesprochen, in welchem der „Hirtai Scherif“ (Mantel des Propheten) aufbewahrt wird (gegenwärtig im Serail von Topkapu). Nach Beendigung der religiösen Ceremonie wird das „Bi-ai“, der Hulbigungs Eid, von dem Scheich-ul-Islam verlesen. Dann erscheint der Sultan auf der Esplanade von Orta Capu, wo der Thron von massivem Golde aufgerichtet ist, welcher zur Inthronisation der Sultane dient. Alsdann stimmen die in Reihen vor dem Throne, welchen die Minister umgeben, aufgestellten Ulema den religiösen Gesang der Proklamation an. Die Assistenten antworten mit „Amen“. Unmittelbar danach läßt die Musik des Sultans die Nationalhymne ertönen, die Soldaten präsentiren die Gewehre und der Ruf: „Hundert Jahre soll der Pascha leben!“ wiederhallt durch den Palast Top Capu. Die Flagge des neuen Sultans wird auf den öffentlichen Monumenten aufgehißt und mit einer Salve von hundert und ein Schuß, welche die Landbatterien abgeben, begrüßt. Nach der Ceremonie der feierlichen Proklamation empfängt der Sultan die Hulbigungen, welche die Menge der Assistenten zu den Füßen des Thrones niederlegt. In den Straßen wird die Thronbesteigung von den öffentlichen Ausrufern mit folgenden Worten angekündigt: „Wöge der Herr ihm ein langes Leben schenken, seinem Schwerte Sieg verleihen gegen die Feinde und ihn unerschütterlich auf dem kaiserlichen Throne erhalten!“

**Pera, 17. Sept.** Die Großmächte sollen der Pforte mitgetheilt haben, daß sie nur dann ihre Friedensbedingungen in Betracht ziehen und diskutiren werden, wenn dieselbe einen zweimonatlichen Waffenstillstand gewährt. Wie nun hier verlautet, hätte sich die Pforte bereit erklärt, dieses Verlangen der Großmächte zu gewähren und wären auch schon diesbezügliche Befehle an die verschiedenen Korpskommandanten ergangen. (Presse.)

## Verschiedenes.

— In dem Dorfe Sawalko, nahe der Kreisstadt Letischew im Rußland wohnt ein Pole, Herr Giblezki, der als Beamter bei der Aufnahme der Wehrpflichtigen in Letischew fungirt; nach seiner Angabe wurde demselben im Juni d. J. aus der Schublade seines Tisches 2000 Silber-Rubel gestohlen. Alle Nachforschungen blieben fruchtlos. Da wandte Herr Giblezki seinen Verdacht auf eine Frau, die vor mehreren Jahren bei ihm als Magd gedient. Sie wurde nach dem Dorfe Sawalko gebracht und in einen Keller, bei Wasser und Brod, gesperrt, um sie zu einem Geständniß zu zwingen. Als dieses Verlangen fruchtlos blieb, wurden ihr mit Hilfe des Onkels und Bruders des Giblezki die Hände auf dem Rücken gebunden und der Körper an einen Pfahl deraut befestigt, daß die Füße die Erde nicht berühren konnten. Da die Inquirente auch da noch nicht gestehen wollte oder konnte, so wurden ihr die Fußschellen mit glühenden Kohlen gebrannt. Alles vergebens; nun wurde das Weib in den Keller zurückgebracht, bis die Spuren der Knebelung und der Brandwunden, die als Zeugen dienen konnten, verschwunden sein würden. Unterdessen erhielt die Letischew'sche Polizei Kenntniß von dem Geschehen, befreite das Weib, und nachdem die Aerzte die Brandwunden und Verletzungen constatirt, wurde Giblezki dem Kriminalgericht übergeben, seine Helfershelfer arretirt und die Untersuchung eingeleitet.

— Ueber eine eigenthümliche Errettung aus Lebensgefahr berichten die Berliner Morgenblätter folgendes: Das Dienstmädchen eines in der Mühlenstraße in der ersten Etage wohnenden Eisenbahnbeamten war im Begriff, das Wetterrouleau aufzuziehen, und mußte sich, da letzteres etwa in der Hälfte der Höhe in Unordnung gerathen war, etwas weit zum Fenster hinausbiegen. Dadurch verlor das Mädchen das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßensplaster. Herbeigeilte Menschen fanden zu ihrer Freude, daß das Mädchen unverseht am Boden lag. Unter ihr lag mit vollständig zerbrochenem Regenschirm ein Schüler, welcher die Notenmappe in der Hand, mit aufgespanntem Regenschirm aus der Musikstunde gekommen und gerade unter dem Fenster vorübergegangen war, als der verhängnißvolle Sturz erfolgte. Der Schirm hatte die Wucht des Falles aufgehalten, war aber selbstverständlich zertrümmert. Auch hat der etwa 14 Jahre alte Knabe einige Hautabschürfungen am Halse davongetragen.

(Eine triftliche Bezeichnung.) Dieser Tage meinte ein wichtiger Herr: die Schleppkleider der Damen seien die Rehrseite des weiblichen Geschlechts.

**Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung**  
vom 15. Sept. 1876.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M. 20 Pf.